

Das deutsche Völkerbund-Memorandum übergeben.

London, 29. Sept. Der von Berlin angekündigte deutsche diplomatische Schritt bezüglich der Vortragen wegen des Eintritts Deutschlands in den Völkerbund wird hier heute durch Uebergabe einer Verbalnote gesehen.

London, 29. Sept. (Wolff.) Der diplomatische Berichterstatter des „Daily Telegraph“ schreibt, heute werde der deutsche Geschäftsträger dem Foreign Office, wenn nicht MacDonald persönlich, die Bemerkungen der deutschen Regierung über die Bedingungen, unter denen Deutschland veranlaßt werden könnte, zu einem baldigen Zeitpunkt um die Mitgliedschaft im Völkerbund nachzusuchen, unterbreiten. Diese Bemerkungen hätten nicht die Gestalt einer formalen Note, noch eines formalen Memorandums, sondern einer Verbalnote, nach deren Vortrag ein Resumé ihrer Hauptpunkte und Argumente überreicht werde. Diese seien, wie verlautet, in einer Art behandelt, die dazu bestimmt sei, in einigen Fällen eine allzu schroffe Frage oder möglicherweise zu schroffe Antworten zu verhindern. Mit anderen Worten: Die Darlegung des deutschen Standpunktes bewegt sich zum großen Teil in der Richtung des Ersuchens um Informationen.

Der Berichterstatter weist darauf hin, daß die Völkerbundskommission, die soeben ihren Entwurf eines Planes für die Militärkontrolle vollendet habe, ausdrücklich alle vormaligen feindlichen Staaten von der Mitgliedschaft in den geplanten Völkerbundsausschüssen für militärische Inspektionen ausschließe. Er hält es jedoch für möglich, daß ein etwaiger Anspruch Deutschlands auf proportionelle Vertretung in den Stäben der verschiedenen Büros des Völkerbundes eine erhebliche Unterstützung in Italien sowie den anderen Mitgliedsstaaten finden könnte, die sich in der letzten Zeit darüber beklagt hätten, daß die Zahl der englischen und französischen Völkerbundsbeamten (etwa 80 vom Ganzen) zu groß sei.

Paris, 29. Sept. (Wolff.) Der heute aus seinem Urlaub zurückgekehrte Botschafter v. Hoersch hat im Namen seiner Regierung heute vormittag dem Ministerpräsidenten Herriot das Memorandum über die Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund überreicht. Es ist zwischen der deutschen und der französischen Regierung vereinbart worden, vorläufig den Text des Memorandums nicht zu veröffentlichen.

Die Wirtschaftsverhandlungen.

Aufnahme der Verhandlungen in Paris am Mittwoch.

Paris, 29. Sept. Der Berliner Berichterstatter des „Reit Parisien“ erzählt über die Haltung der deutschen Abordnung, die am 1. Oktober in Paris die Handelsvertragsverhandlungen beginnen wird, folgendes: Gegen die Erhebung der 26 prozentigen Ausfuhrzölle durch Frankreich werden die interessierten Kreise nichts einzuwenden haben, wenn die Beträge selbst in Deutschland verbleiben, einer eigenen Kommission überwiesen und zum Ankauf deutscher Waren verwendet würden. Dieser Vorschlag sei auch der englischen Regierung wegen des Rocoover-Akt gemacht worden. Auf diese Weise werde die deutsche Industrie weitere Aufträge erhalten. Daß aber Deutschland die Abführung der Beträge aus der 26 prozentigen Ausfuhrzölle an Frankreich befürworten werde, sei vollkommen ausgeschlossen. Gegen die Verlängerung der elßätsch-lothringischen Privilegien, die in dem Artikel 68 und 268 des Versailler Vertrages enthalten sind, würden die deutschen Unterhändler scharfen Widerspruch erheben. Die Zusammenarbeit zwischen französischem Erz und westfälischer Kohle werde von den deutschen interessierten Kreisen wenig günstig beurteilt. Man ziehe es vor, Erze in Amerika unter schweren Bedingungen zu kaufen, als den Wünschen der französischen Industrie nachzugeben. Der Staatssekretär Trendelenburg, der Leiter der Handelsvertragsverhandlungen, habe sich zwar in der Angelegenheit bei der Großindustrie bemüht, doch sei es wenig wahrscheinlich, daß er Erfolg habe. Die deutsche Großindustrie welche durch den Krieg besiegt worden sei, sei von Haßgefühlen (?) gegenüber Frankreich erfüllt. Die wichtigste Waffe der deutschen Abordnung werde der Zolltarif sein, der für französische Luxuswaren oft 1000 Prozent höher sei als die Sätze vor dem Kriege. Auch französische Weine würden mit Zollsätzen belegt wer-

den. Wenn auch Dr. Trendelenburg die Aufhebung der deutschen Einfuhrerlaubnisverträge versprochen habe, so würden doch die deutschen Schutzolltarife dazu führen, daß der Status quo, der die französische Einfuhr beinahe verhindere, bestehen bleibe. Deutschland würde unbedingt das Meistbegünstigungsrecht verlangen und sich darauf berufen, daß es vor dem Kriege fünf Sechstel seiner Bedürfnisse aus Ländern, die ihm Meistbegünstigungsrecht gewährten, und nur in Sechstel aus den übrigen Ländern bezog.

Stresemann zur politischen Lage.

Der Reichsminister des Innern, Dr. Stresemann, hielt am Samstag in einer Versammlung der Deutschen Volkspartei im Blüthneraal eine Rede, in der er u. a. sagte, die deutsche Außenpolitik sei charakterisiert durch das Zustandekommen der Londoner Abmachungen. Die Erreichung der verfassungsmäßigen Mehrheit sei ein Beweis dafür, daß die Haltung der Reichsregierung gegenüber dem Sachverständigenrat in weitesten Kreisen des Volkes gebilligt worden sei. Die Verhandlungen wegen der Anleihen seien nach mancherlei Schwierigkeiten so weit gefördert, daß voraussichtlich in der nächsten Woche eine Entscheidung zu erwarten sei. Entscheidend sei vor allem die Entspannung der wirtschaftspolitischen Lage. Bedeutsam sei auch das Aufhören der Bestimmungen des Versailler Vertrags über die einseitige Meistbegünstigung gegenüber Deutschland. Es beginne eine Ära der Handelsvertragsverhandlungen mit den verschiedenen Ländern. Für Deutschland werde es darauf ankommen, die Idee der Meistbegünstigung auf der Grundlage eines maßvollen deutschen Zollschutzes durchzuführen. Der Minister gab der Hoffnung Ausdruck, daß sich dem Aufhören der einseitigen Meistbegünstigung auch das Aufhören anderer Beschränkungen Deutschlands anschließen werde. Wenn man von Deutschland verlange, daß es die Fahrt für fremde Luftschiffe über Deutschland freigebe, dann müsse man ihm auch entgegenkommen in Bezug auf die Entwicklung der deutschen Flugzeuge, die heute künstlich aufgehalten werde. Was Deutschland auf diesem Gebiete zu leisten vermöge, beweise die große Tat des neuen Zeppelin, auf die das deutsche Volk mit Stolz blicke.

Der Minister bezeichnet es als tief bedauerlich, daß anlässlich eines Mißverständnisses über eine Unterhaltung mit Lord Parmoor ein Teil der deutschen Presse es wagte, die deutschen Delegierten der Unwahrhaftigkeit zu zeihen. Inzwischen habe Lord Parmoor selbst mitteilen lassen, daß er keinen Zweifel daran habe, daß die Darlegungen des Außenministers durchaus den Tatsachen entsprächen. Wenn Deutschland die Möglichkeit gegeben ist, ohne Aufgabe seiner grundsätzlichen außenpolitischen Einstellung im Völkerbund mitzuwirken, so sei die Frage des Beitritts nicht eine Parteifrage, sondern eine Frage, die kühl und nüchtern abgewogen werden müßte. Die Zeitungsnachrichten über heftige Kämpfe über diese Frage im Reichskabinett seien von Anfang bis zu Ende erfunden. Dr. Stresemann betonte, er habe selten eine solch einmütige Sitzung erlebt, als die beiden Sitzungen, in denen sich das Reichskabinett mit dieser Frage beschäftigt habe.

Die Erklärung der Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei kennzeichne deren Auffassung, die mit der Idee des Bürgerblocks nichts zu tun habe. Die Tatsache, daß das Sachverständigenrat angenommen worden sei, sei die Grundlage der heutigen Außenpolitik. Stelle sich die deutschnationale Volkspartei auf den Boden dieser Tatsache, so wäre es falsch, ihre Mitwirkung von den Regierungsgeschäften auszuschließen. Die Kundgebungen der letzten Zeit zeigten, daß die oft verkante und bei den letzten Wahlen vom Volk mißdeutete Politik der Deutschen Volkspartei in immer weiteren Kreisen Verständnis finde. Es sei die Idee der realen Machtpolitik nach außen und der Mitwirkung weitester Kreise des Volkes am Staate nach innen. Es sei falsch, wenn Herriot glaube, Deutschland innerpolitische Ratschläge geben zu müssen und verlange, daß es sich lossage vom alten Deutschland. Deutschland wolle nicht den bewußten Gegensatz zwischen dem alten und dem neuen Deutschland.

Neueste Nachrichten.

Das deutsche Memorandum zur Völkerbundfrage ist in den Hauptstädten der Entente überreicht worden.

Der französische Kabinettsrat wird sich voraussichtlich am Donnerstag mit der deutschen Delegation zur Völkerbundfrage beschäftigen.

Stresemann sprach sich für den Eintritt der Deutschnationalen in die Regierung aus, lehnte aber die Idee des Bürgerblocks ab.

Die entscheidenden Beratungen der deutschnationalen Volkspartei über den Regierungseintritt haben gestern in Berlin begonnen.

Gitter und Kriebel werden infolge des Einspruchs der Münchener Staatsanwaltschaft gegen die Bewilligung der Bewährungsfrist zunächst nicht freigelassen werden.

Durch eine Verfügung des Ministers des Innern vom 26. 9. wird der Bund Oberland für das preussische Staatsgebiet aufgelöst und verboten. Das Vermögen der aufgelösten Vereinigung wird zu Gunsten des Reiches beschlagnahmt.

In Durchführung eines Beschlusses der Rheinlandkommission verfügt jetzt die Verwaltungsbehörde die Wiederherstellung der deutschen Gerichtsbarkeit im Sanktionsgebiet.

Die Deutschnationalen vor der Entscheidung.

Berlin, 29. Sept. Die Reichstagsfraktion der Deutschnationalen ist am Montag vormittags halb 12 Uhr im Reichstag unter dem Vorsitz Hertzs zusammengetreten. Die Mitglieder sind fast alle erschienen. Auf der Tagesordnung steht als einziger Punkt die Aussprache über die politische Lage. Um aber die Debatte nicht zu sehr zu zersplittern, machte der Fraktionsvorsitzende den Vorschlag, daß rückschauende Betrachtungen nicht aufgestellt werden sollen, daß vielmehr nur die künftige Politik der Fraktion festgelegt werden soll. Die Gegensätze innerhalb der Partei werden selbstverständlich bei der Aussprache eine große Rolle spielen. Die Gruppe, die stärkere Garantien für den Eintritt in die Regierung wünscht, ist noch recht groß. Im allgemeinen geht aber der Eindruck dahin, daß die Politik des Fraktionsvorsitzenden Hertz, der auf der Grundlage des Schreibens der Deutschen Volkspartei in das Kabinett Marx-Stresemann hineingehen will, von der Fraktion und auch am Dienstag vom Vertretertag gutgeheißen wird.

Paris, 27. Sept. Die Möglichkeit eines Eintritts der Deutschnationalen in die Reichsregierung erregt in Pariser politischen Kreisen höchste Unzufriedenheit, weil man aus innerpolitischen Gründen einen vollkommenen Ausschluß der Deutschnationalen von den Regierungsgeschäften in Deutschland für wünschenswert hielt. Man ist besonders mit Stresemann unzufrieden und wirft ihm vor, daß dieser das Spiel der Deutschnationalen treibe, weil er in Wirklichkeit auf ihre Politik eingeschworen sei. Man setz starke Hoffnung auf Marx und auf die Demokraten, daß diese den Eintritt der Deutschnationalen noch verhindern könnten. Der „Temps“ macht Marx und die Demokraten darauf aufmerksam, daß er auf die Deutschnationalen wenig Rücksicht nehmen dürfe, da diese ohnehin untereinander gespalten seien. Besonders unangenehm empfindet man es in Paris, daß die Aufnahme der Deutschnationalen in die Reichsregierung das Begehren nach Revision des Versailler Vertrages, besonders des § 231 mit der Kriegsschuldfrage, verstärken könnte. Infolgedessen geht der allgemeine Wunsch, den heute auch der „Temps“ nachdrücklich zum Ausdruck bringt, dahin, daß der Reichstag aufgelöst werde.

Die Wirren in China.

Ein Manifest des mandchurischen Oberkommandierenden. Newyork, 27. Sept. Aus Mukden wird gemeldet: Marschall Tchang-Tso-Lin hat ein Manifest an seine Truppen herausgegeben, in dem er verkündet, daß die mandchurische Armee einen entscheidenden Sieg über die Peking-Armee errungen habe. Das Manifest, unterzeichnet vom

Obersten Kriegsherr der mandchurischen Armee, Marshall Tchang-Ho-Lin, lautet folgendermaßen:

„Im Hauptquartier der mandchurischen Armee. Unsere kriegreichen Truppen haben der Armee der Befinger Regierung eine vernichtende Niederlage gebracht. Tausende von Gefangenen wurden gemacht, Hunderte von Geschützen und Maschinengewehren erobert. Der Feind flieht in wilder Auflösung vor unseren Truppen. Unsere Kavallerie ist ihm auf den Fersen. Unsere tapfere Armee wird die Waffen nicht eher niederlegen, bis der Feind endgültig geschlagen ist. Also, auf nach Peking!“

In einem anderen Communiqué des mandchurischen Hauptquartiers wird gemeldet, daß mandchurische Flugzeuge das Hauptquartier der nordchinesischen Armee erfolgreich mit Bomben beworfen hätten. Im Hauptquartier sei eine Panik ausgebrochen. Es wurde beobachtet, daß mehrere Offiziere durch die Explosion der Bomben getötet wurden. Das Gros der mandchurischen Armee unterhält ein erbittertes Artillerieduell mit der Artillerie der nordchinesischen Armee, die sich vergeblich bemüht, den Rückzug der Befinger Truppen zu decken.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 30. September 1924.

Vom Rathaus.

Stadtschultheiß Göhner eröffnet nach Verlesen des letzten Sitzungsberichtes die Sitzung. Es wird sogleich in die Tagesordnung eingetreten.

Nach einleitenden Worten von Stadtschultheiß Göhner über Umfang und Form der neuen Voranschläge der technischen Werke für das Rechnungsjahr 1. Februar 1924 bis 31. März 1925 (14 Monate) gibt Verwalter Schleich einen Ueberblick über die Voranschläge der technischen Werke. Im Voranschlag des Gaswerks sind an Einnahmen 86 345 Mark angelegt, an Ausgaben 82 972 Mark, sodaß sich ein Ueberschuß von 3373 Mark ergibt, der für die Verbilligung des Gas- und Kokspreises oder zur Vermehrung des Betriebskapitals in Betracht kommen könnte. Stadtschultheiß Göhner richtet an die Einwohnerschaft den Appell, den Gasverbrauch zu steigern, damit der Betrieb des Werkes auf eine rentablere Höhe gebracht und die Verbilligung der Gaspreise erleichtert würde. Er schlägt vor, den Gaspreis für Calw von 20 auf 19 Pfennig, für Hirsau von 25 auf 23 Pfennig pro cbm ab 1. Oktober herabzusetzen, sowie die Preise für Brechkoks von 2 auf 1,80 Mark, für Grobkoks auf 1,75, für Bohnenkoks auf 1,60 Mark zu reduzieren. Für Großabnehmer soll bei einer Abnahme von 100—200 cbm eine Verbilligung von 3 Proz. eintreten, welche sich prozentual bis zu 20 Proz. bei einem Verbrauch von 750 cbm steigert. Die Gasmessermiete müsse wieder eingeführt werden, sie bewegt sich zwischen 20 und 50 Pfg. je nach Flammenstärke des Gasmessers. G.R. May und Hörnle beantragen eine weitere Herabsetzung des Gaspreises auf 16 Pfg. G.R. Staudenmeyer fordert die Verminderung des Gasverlustes der 17 Proz. beträgt. G.R. Hörnle äußert sich in demselben Sinne und wendet sich gegen die Höhe der Gasmessermiete. Stadtschultheiß Göhner gibt zu, daß der hohe Gasverlust der springende Punkt sei, dessen Vermeidung zwar sehr angebracht aber schwer durchführbar sei, da vielfach die alten Leitungen Schuld daran tragen würden. Die Gaspreise seien bisher sehr niedrig gehalten worden, bei einer weiteren Senkung der Preise sei die Rentabilität des kleinen und verhältnismäßig teuer arbeitenden Unternehmens gefährdet. G.R. Hail weist auf den gesteigerten Verwaltungsaufwand hin und steht hier die Möglichkeit abzubauen. Ebenso wendet er sich gegen die Vergünstigungsätze für Großabnehmer u. die Gasmessermiete. Demgegenüber hält Stadtschultheiß Göhner es für notwendig, den Voranschlag in seiner jetzigen Form anzunehmen und nichts abzuschneiden was die nötige Sanierung des Werkes verhindern könne. G.R. Dreiß und G.R. Stauff wenden sich gegen die Gasmessermiete, die soziale Ungerechtigkeiten mit sich bringe. G.R. May, G.R. Bäuhle und G.R. Zahn treten für eine Gaspreiserhöhung auf wenigstens 18 Pfennig ein. G.R. Perrot spricht sich für die Annahme der veranschlagten Preise aus, damit das Werk auf gesunde Füße gestellt werde. G.R. Frommer und G.R. Pfeiffer halten Beibehaltung des alten Preises und Nicht Einführung der Gasmessermiete für angebracht. G.R. Bäuhle glaubt, daß ein höherer Konsum nur bei verbilligten Preisen möglich sei. G.R. Staudenmeyer spricht sich entschieden gegen die Wiederaufnahme der Gasmessermiete aus und beantragt, den alten Preis beizubehalten. G.R. Scholl und G.R. Stüber schließen sich dieser Ansicht an. G.R. Hail formuliert einen Antrag, demzufolge der alte Gaspreis beibehalten wird und die Gasmessermiete nicht wieder eingeführt wird. G.R. Bäuhle bringt den Antrag ein, den Gaspreis auf 18 Pfennig zu reduzieren und die Gasmessermiete wieder einzuführen. Der letztere Antrag wird mit 9 gegen 8 Stimmen angenommen. Zur Deckung der entstehenden Unkosten wird eine Position von 1000 Mk. zur Ergänzung des Betriebskapitals im Etat gestrichen. Der Voranschlag des Wasserwerks weist an Einnahmen 24 116 Mk., an Ausgaben 23 076 Mk. auf, somit besteht ein Ueberschuß von 1040 Mk., der für Neuanlagen verwendet werden soll, vor allem für die Versorgung der höher liegenden Plätze mit Wasser. Ein weiterer Betrag von 6400 Mk. ist im Etat bereits für diese Neuanlagen eingelegt. Der Voranschlag des Elektrizitätswerkes weist an Einnahmen 112 064 Mark, an Ausgaben 100 340 Mark auf. Der Ueberschuß beträgt 11 724 Mark. Das Elektrizitätswerk hat somit vorzüglich gewirtschaftet, was in der Hauptsache durch die günstigen Wasserpreise bewirkt wurde. Es wird vorgeschlagen, den

Was soll Deutschland leisten?

So lautet die Schicksalsfrage unseres Volkes, nachdem die Gutachten des Reichstages Annahme gefunden haben. Auf Jahrzehnte hinaus wird die Durchführung dieser Gesetzesbestimmungen für die wirtschaftliche, politische und kulturelle Entwicklung des deutschen Volkes entscheidend und von einschneidender Bedeutung für die persönlichen Interessen der Staatsbürger sein. Mehr denn je ist es daher heute Pflicht eines jeden Deutschen, die Augen offen zu haben und die innerpolitischen und wirtschaftlichen Vorgänge zu verfolgen, die für das Schicksal des Vaterlandes ausschlaggebend sind. Der beste Berater für jedermann ist hier die gut geleitete Tageszeitung.

Das „Calwer Tagblatt“ berichtet unabhängig von jeder Parteilichkeit die Vorgänge im politischen Leben in übersichtlicher und streng sachlicher Form. Auf eine rasche und vorzügliche Berichterstattung gestützt unterrichtet das „Calwer Tagblatt“ seinen Leserkreis in zuverlässiger Weise über alle wichtigen politischen und wirtschaftlichen Fragen und Ereignisse des Tages und übermittelt gewissenhaft alles Wissenswertes auf kulturellem Gebiet. Ein weitverzweigtes Netz von Mitarbeitern in Stadt und Land ermöglicht es dem „Calwer Tagblatt“ ein getreuer Spiegel für alle Vorgänge, Wünsche und Interessen im Bezirk zu sein, sodaß es im wahren Sinne des Wortes als das Heimatblatt bezeichnet werden darf, das in jeder Familie in Stadt und Land von Jung und Alt gern zur Hand genommen wird. Unsere stetig wachsende Leserschaft ist uns der beste Beweis, daß wir auf dem richtigen Wege sind und ein Ansporn unablässig den alten Leitfaden getreu am weiteren Ausbau des „Calwer Tagblattes“ zu arbeiten.

Um Verzögerungen in der Zustellung zu vermeiden, empfiehlt sich eine alsbaldige Erneuerung der auf 1. Oktober fälligen Postbestellgebühr.

Verlag u. Schriftleitung des Calwer Tagblattes.

Preis für Lichtstrom von 40 auf 35 Pfennig, den Preis für Kraftstrom von 25 auf 20 Pfennig zu ermäßigen. Dieser Voranschlag findet allgemeine Zustimmung. — Ein Gesuch des Radfahrervereins, ein Gesuch des Fußballvereins sowie des christlichen Vereins junger Männer um Benützung der städtischen Turnhalle werden verlesen. Der Turnverein, welcher in hervorragender Weise zu der Errichtung der neuen Turnhalle beigetragen und dadurch in erster Linie das Benützungsrecht hat, hat auf Verlangen in einem Schreiben seine Ansichten dahin zum Ausdruck gebracht, daß eine Mitbenützung der Halle durch die vorgenannten Vereine nur in sehr beschränktem Maße gemeinsam mit dem Turnverein erfolgen könne, wenn die Interessen des Turnvereins nicht nockleiden sollten. Für die Übungsabende des Radfahrervereins wird der Sonntag Vormittag vorgeschlagen. Der Gemeinderat beschließt nach längerer Debatte, dem Turnverein die Turnhalle für fünf Abende zu überlassen und dem Fußballverein und dem Verein christl. junger Männer 1 Abend in der Woche wechselweise einzuräumen. Dem Radfahrerverein wird der Sonntag vormittag eingeräumt.

Für die Abhaltung einer Obstausstellung werden dem Bez.-Obstbauverein Calw 50 Mark bewilligt. Die Ausstellung findet am 5. und 6. Oktober im „Badischen Hof“ statt.

Herbstpreisschießen des württ. Kriegerbundes.

Das Herbstpreisschießen des Württ. Kriegerbundes, das bereits am 20. und 21. September begonnen hatte, fand am vergangenen Samstag und Sonntag seinen Abschluß. Die Zahl der teilnehmenden Schützen hatte sich an diesen letzten Tagen noch erheblich gesteigert und bei der Schlußabrechnung ergab sich, daß 347 Schützen sich aktiv am Schießen beteiligt hatten. Am Sonntag abend beschloß ein Wohltätigkeitskonzert im „Badischen Hof“ zu Gunsten der Altveteranen des Bezirks die in allen Teilen vortrefflich gelungene Veranstaltung. Nach dem Vortrag des Beethovenschen York-Marsches durch die Stadtkapelle ergriff Bezirksobmann Kühle das Wort zu einer Begrüßungsansprache, in welcher er seiner Freude über das gute Gelingen der Veranstaltung in trefflichen Worten Ausdruck verlieh und die Schützen aus Stadt und Land herzlichst begrüßte. Worte des Dankes richtete er an die Schützengesellschaft, welche in gefälligster Weise die Schießstände zur Verfügung gestellt und einen wertvollen Wanderpreis in Form eines Pokals gestiftet hatte. Danach sprach Staatsrat Dr. Hegelmayer, der zweite Präsident des Württ. Kriegerbundes seine Freude über das Blühen der Kriegerbundstätigkeit im Bezirk Calw aus, welches in der Hauptsache der regen, unermüdeten Arbeit des Bezirksobmanns Kühle zu verdanken sei, und bemerkte, daß er gerne nach Calw gekommen sei, um an dieser erhebenden Veranstaltung teilzunehmen. An diese Ansprachen, welche starken Beifall hervorriefen, schloß sich unmittelbar die Verteilung der Schießpreise an und aller Augen wandten sich nach dem prächtig decorierten Gabentisch. Im folgenden führen wir die preisgekrönten Schützen auf, die nunmehr aufgerufen wurden und ihre Preise überreicht erhielten.

Beim Schießen auf die Punktseibe erzielte Friedr. Schäd-Calw mit 9 Punkten einen Ehrenpreis. Von 42 Schützen die Plättchen schossen seien die ersten zehn genannt, die mit Preisen bedacht wurden: 1. Holzinger, Calw, 2. Schäd Friedrich, Calw, 3. Ehrhardt, Liebenzell, 4. Weik, Liebenzell, 5. Holzinger, Calw, 6. Essig, Oberhaugriet, 7. Buchfink, Stammheim, 8. Weigel, Calw, 9. Kühle, Calw, 10. Holzinger, Calw. Silberne Schützen-

erhielten: 1. Emil Majer, 2. Wilh. Rufbrand, 3. Julius Kühle, 4. Theo Weigel, 5. Jos. Köhler, 6. Georg Holzinger, 7. Carl Serwa, 8. Wilh. Knecht, 9. Eugen Braun, 10. G. Weber, 11. Dr. Otto, 12. Fr. Schäd. Goldene Schützentaler erhielten: 1. Emil Majer, 2. Julius Kühle, 3. W. Rufbrand, 4. Theo Weigel, 5. Jos. Köhler, 6. Dr. Otto. Beim Gruppenschießen beteiligten sich 20 Vereine, von denen Teinach am besten abschnitt und den 1. Pokal und den von der Schützengesellschaft Calw gestifteten Wanderpokal errang. Die 10 mit Preisen bedachten Vereine seien hier angeführt: 1. Teinach, 2. Stammheim, 3. Michelberg, 4. Dachtel, 5. Liebenzell, 6. Gehingen, 7. Röttenbach, 8. Sonnenhardt, 9. Ostelsheim, 10. Calw Altveteranen. An dem Schießen auf die Gabenseibe beteiligten sich 117 Schützen, deren Namen und erzielte Ringzahl im folgenden wiedergegeben sei: 1. Rufbrand (Calw) 51 Ringe, 2. Kurz (Stammheim) 50, 3. Stanger, Gottlieb (Möttlingen) 49, 4. Weiser (Calw) 49, 5. Weigel (Calw) 48, 6. Essig, Gustav (Hirsau) 48, 7. Beckh, Carl (Hirsau) 47, 8. Dr. Otto (Calw) 47, 9. Köhler, Jos. (Calw) 46, 10. Schäd, Friedrich (Calw) 46, 11. Ehrhardt (Liebenzell) 46, 12. Staud, Albert (Calw) 45, 13. Ziegler, Wilh. (Calw) 44, 14. Woelhoff (Stammheim) 44, 15. Entenmann (Calw) 44, 16. Buchfink (Stammheim) 44, 17. Schönhardt, Carl (Zavelstein) 44, 18. Kühle (Calw) 43, 19. Waizacher (Teinach) 43, 20. Nagel (Liebenzell) 43, 31. Dr. Bauz (Calw) 42, 22. Rübler, Gg. (Meistern) 42, 23. v. Krefz (Calw) 42, 24. Hanselmann (Liebenzell) 42, 25. Stoßberger (Calw) 41, 26. Hamann, Adam (Röttenbach) 41, 27. Kufner (Stammheim) 41, 28. Hild, Gottlob (Calw) 40, 29. Talmont-Groß (Simmozheim) 39, 30. Beerl (Hirsau) 39, 31. Koch, Ph. (Hirsau) 39, 32. Klutwer (Teinach) 39, 33. Wagner (Zavelstein) 39, 34. Sahn, Karl (Dachtel) 38, 35. Majer, Emil (Hirsau) 38, 36. Eisenhardt Karl (Dachtel) 38, 37. Reiff (Neuweiler) 38, 38. Gugel (Stammheim) 38, 39. Weber, Gustav (Calw) 38, 40. Leibrod (Wartsh) 38, 41. Reichmann (Calw) 38, 42. Lörcher (Neuweiler) 37, 43. Rentzler, Christof (Möttlingen) 37, 44. Haas (Teinach) 37, 45. Staab (Liebenzell) 37, 46. Seeger, Gottlob (Stammheim) 37, 47. Stauff (Calw) 36, 48. Schimacher, Gottfried (Agenbach) 36, 49. Frank, Rudolf (Calw) 36, 50. Haas, Otto (Hirsau) 36, 51. Röhm, Jakob (Dedenpfonn) 36, 52. Knecht, Wilh. (Calw) 36, 53. Gassenmaier (Hirsau) 35, 54. Frey, Carl (Calw) 35, 55. Braun, Eugen (Calw) 35, 56. Schönhardt, Friedr. (Sonnenhardt) 35, 57. Wurster, Gottlob (Agenbach) 34, 58. Mast, Jos. (Sonnenhardt) 34, 59. Hamann, Gg. (Röttenbach) 34, 60. Rentzler (Altburg) 34, 61. Wöhlgemuth, Christ. (Möttlingen) 34, 62. Schill, Jos. (Calw) 34, 63. Weber, Wolf (Calw) 34, 64. Lörcher, Jakob (Agenbach) 34, 65. Wagner, Wilh. (Dachtel) 33, 66. Schabler, Paul (Gehingen) 33, 67. Luz, Wilh. (Calw) 33, 68. Klepser, Gottlob (Liebenzell) 33, 69. Serwa, Carl (Calw) 33, 70. Dürr, Adolf (Unterreichenbach) 33, 71. Krohmer, Jakob (Stammheim) 32, 72. Burthardt, Wilh. (Unterreichenbach) 32, 73. Kugle, Ulrich (Martinsmoos) 32, 74. Meisel, Hans (Calw) 32, 75. Eisenhardt, Leonhard (Dachtel) 32, 76. Rentzler, Gg. Fr. (Agenbach) 32, 77. Schwämme, Johann (Zavelstein) 32, 78. Kempp, Gottlob (Zavelstein) 32, 79. Jäggle, Carl (Teinach) 32, 80. Pfizenmaier, C. (Calw) 32, 81. Bögel, Rud. (Calw) 31, 82. Wurster, Johannes (Agenbach) 31, 83. Holzinger, Gg. (Calw) 31, 84. Walz, Wilh. (Calw) 31, 85. Blaid, Jakob (Calw) 31, 86. Knob, Frh. (Calw) 31, 87. Lörcher, Wilh. (Michelberg) 31, 88. Schimpf, Julius (Hirsau) 31, 89. Hamann, Michael (Martinsmoos) 30, 90. Gall, Jos. Gg. (Röttenbach) 30, 91. Hamann, Jakob (Agenbach) 30, 92. Bolle, Christian (Möttlingen) 30, 93. Walz, Jakob (Zavelstein) 29, 94. Schaad, Josef (Calw) 29, 95. Kändler, Friedr. (Dedenpfonn) 29, 96. Müller, Wilhelm (Calw) 29, 97. Burthardt, M. (Sonnenhardt) 29, 98. Spindler, Jakob (Ostelsheim) 29, 99. Breitling, August (Dachtel) 29, 100. Singel, Carl (Teinach) 29, 101. Wamsler, B. (Calw) 28, 102. Schleich, Carl (Calw) 28, 103. Keger, Jak. (Neuweiler) 28, 104. Schleich, Friedr. (Agenbach) 28, 105. Brenner, Friedrich, (Oberreichenbach) 28, 106. Pleuste, Walter (Agenbach) 28, 107. Luz, Leonhardt (Teinach) 28, 108. Graze, Chr. (Möttlingen) 28, 109. Dngemach, Ernst (Gehingen) 28, 110. Kähenmaier, Otto (Liebenzell) 28, 111. Schneider, Jakob (Dachtel) 27, 112. Grall, Gg. (Zavelstein) 27, 113. Flattich, Carl (Hirsau) 27, 114. Keller, Michael (Agenbach) 27, 115. Eberhardt, Gg. (Hirsau) 27, 116. Kern, Wilh. (Liebenzell) 27, 117. Herter, Anton (Möttlingen) 27. — Die Ehrenseibe der Stadt Calw errang Bezirksobmann Julius Kühle-Calw. — Die Ehrenseibe „Jagd“ fiel Johann Trion-Hirsau zu. — Zwei Altveteranen, die sich aktiv am Schießen beteiligten hatten, erhielten in Anerkennung ihrer Leistungen je einen silbernen Schützentaler.

Schluß folgt.

Jahresversammlung der landw. Genossenschaften.

Der Verband landw. Genossenschaften Württemberg hielt gestern im Festsaal der Lieberhalle in Gegenwart von etwa 1000 Delegierten seine 43. ordentliche Verbandsversammlung ab. Oberregierungsrat a. D. Baier begrüßte die Erschienenen und betonte die Notwendigkeit, die Leistungsfähigkeit des landw. Genossenschaftswesens zu stärken. Dem Verband gehörten am 31. Dezember 1923 1976 landw. Genossenschaften mit rund 244 800 Mitgliedern an. Der Zuwachs betrug im vergangenen Jahre 42 Genossenschaften 2003 mit rund 246 600 Mitgliedern. Unter den Einzelgenossenschaften wurden namentlich die Darlehenskassenvereine durch die schwierigen Verhältnisse des vergangenen Jahres in Mitleidenschaft gezogen. Als nach dem nervenzerrüttenden Trubel der Inflationszeit mit Einführung der Rentenmark die langersehnte Beruhigung auf dem Geldmarkt sich bemerkbar machte, hatten viele Darlehenskassenvereine nach Verlust der Betriebsmittel den Geschäftsbetrieb geschlossen. Bei einer großen Zahl der Darlehenskassenvereine gelang es jedoch, den Betrieb alsbald auf Rentenmark umzustellen und durch die Kredit Hilfe der Zentralkasse wieder in Gang zu bringen. Im laufenden Jahr dürfte die Umstellung nur durchgängig

Kein Brotmehl
misse!
Luftmehl
Luftmehl
Schnitzl nicht im Tinkhalt
nicht wass.
Reinlichste Cerealien!

Feine Lederwaren
Damentaschen
Lederbeutel
Brieftaschen
Aktienmappen
Musikmappen
Berufstaschen
Bladbriemen
vorteilhaftest
bei
Reichert Mittl.
Hundeleinen
Halsbänder
Brille

Fässer

200 Stück à 225 Liter
70 " " 250 "
50 " " 650 "
frisch entleert, gut, eichen,
fast neu, zur Hälfte des Neu-
preises, auch einz. abzugeb.
Hch. Schmalzriedt,
Weingrosshandlung,
Ditzingen b. Stuttgart,
Fernsprecher 16.

1 Faß,
124 l haltend,
sowie
5 Ztr. Obst
hat zu verkaufen
Chr. Sourdan, Metzgerei.



**Überall spricht
man vom „Schwan
im Blaубand“**

Es kann nicht anders sein! Wenn ein
aussergewöhnlich gutes Produkt auf den
Markt gebracht wird, bildet dieses bald
das Tagesgespräch!

Trotz all des Rühmenswerten und Guten,
das man Ihnen über die Feinkostmargarine
„Schwan im Blaубand“ erzählt, dürfen Sie
davon überzeugt sein, dass die guten Eigen-
schaften derselben nicht übertrieben werden können.
Urteilen Sie selbst nach einem Versuch und auch
Sie werden mit Begeisterung Ihre Bekannten auf
„Schwan im Blaубand“ hinweisen. Kaufen Sie heute!

Preis 50 Pf. das Halbpfund
in der bekannten Packung

**Schwan im
Blaубand** frisch
gekürrt

W. Schäberle, Hutmacher
neben dem Rathaus

Hüte • Mützen

Größte Auswahl
Stets Neuheiten
Aeufferste Preise

Wollene, halbwollene und baumwollene
Jackenkleiderstoffe, Kleiderstoffe, Blusenstoffe

in einfarbig, gestreift und kariert in
großer Auswahl zu günstigen Preisen.

Paul Räuchle am Markt Calw

Landw. Bezirksverein Calw.
Bestellungen auf
Neckalk
wollen sofort gemacht werden.
Die Geschäftsstelle.

In guter Geschäftslage in Calw

Haus mit Laden

gegen bar zu kaufen gesucht.
Laden und 2 Räume müssen
sofort beziehbar sein.
Angebote unter H. P. 230 an die Ge-
schäftsstelle dieses Blattes.

Mütterberatungsstunde
morgen Mittwoch, den 1. Oktober 1924,
2-3 Uhr; im Handarbeitsaal (Erdgeschoss)
des Volksschulgebäudes in der Badstraße.

Brauchen Sie Geld?
So spielen Sie in der 24. Pr.-Städ. (250. Preuß.)
Jubiläums-Klassen-Lotterie
Ziehung 1. Klasse 10. u. 11. Okt. 1924
110000 Gewinne mit über Mark:

1 Höchstgewinn	21000000
1 Främte	10000000
1 Hauptgewinn	5000000
1 Hauptgewinn	5000000
1 Hauptgewinn	3000000

Lospreise:
3.- 6.- 12.- 24.- pro Klasse
15.- 30.- 60.- 120.- für alle Klassen
Porto extra, empfiehlt
Fetzner Württemb. Lotterien-
Einnahme
STUTTGART
Friedrichstraße 56
Postcheckkonto Stuttgart 8360

Fahrradgummi
Viele Aufträge u. Nach-
bestellungen sind der
beste Beweis meiner
Leistungsfähigkeit und
anerkannt guten Ware!
Machen Sie einen
Versuch!

Fahrrad-Schläuche
95 Pfg.
extra prima Qualität 1.15,
1.35 rot, extra prima
Qualität 1.65
Fahrradmäntel
2.75, 2.95, prima
Qual. 3.50, 3.95, extr.
pa. Qual. 4.25, 4.50
Gebirgsmantel
prima 4.25
extr. pa. H. 4.75 u. 5.30
Fahrräder
Nähmaschinen
Katalog gratis!
Emil Levy
Hildesheim 147
Berf. nur gegen Nachn.!

Sehr gut erhaltenen
Ofen
mit Vorherd
verkauft
Karl Geiger, Altbürg.

Spöhrersche Höhere Handelsschule
Calw

Neuaufnahme
auch für Mädchen
13. und 14. Oktober
Prospekte durch die Schulleitung

Zur Einrichtung eines größeren
Installations = Geschäftes
in Calw per sofort
Laden mit 2 Räumen
gesucht.
Offerten mit Preisangabe unter H. P. 227
an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten.